



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
 deutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
 Postkonto Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Remmberg Kreisstelle  
 Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei Gabels & Co., Wildbad.  
 Postfachnummer 511, Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

### Rückblick auf die Haager Konferenz

#### Drei Punkte der Meinungsverschiedenheit

Als die Konferenz im Haag zusammentrat, war man sich nur in einer Hinsicht einig: daß diese Konferenz ganz außergewöhnlich schlecht vorbereitet war, sowohl hinsichtlich des Orts wie der „Arbeit“. Und obwohl es um Ehre, Ruhe, Freiheit und Wohlstand der Völker ging, haben die Staatsmänner im Haag eine von der gesamten Presse beflagelten Geheimnisträmerie betrieben, die die Konferenz bis zum letzten Tag schwer belastete. Leider war es wieder die deutsche Abordnung, die sich am dichtesten in den Mantel der Verschwiegenheit hüllte. Man hat in Berlin noch immer nicht gelernt oder will es nicht, im Kampf von Volk zu Volk, von Regierung gegen Regierung die öffentliche Meinung, die unsere nationalen Forderungen doch stützt, will, als Machtfaktor von beträchtlicher Durchschlagskraft nutzbringend zu verwenden. In anderer Hinsicht war die Konferenz — gleichfalls nicht zu ihrem Ruhm — überragend organisiert, in der Festlegung des Programms nämlich, das die einzelnen Staatsmänner durchzugehen sozusagen ihren Kopf und Krallen verwettet hatten. Ohne Young-Plan keine Räumung, sagte Briand, ohne sofortige bedingungslose Räumung und ohne Saargebiet kein Young-Plan, sagte Stresemann. Briand hat gewonnen.

Dreierlei Dinge sind es nun, die im Verfolg der Konferenz in Deutschland innenpolitische Fehde bringen werden. Erstens: wenn schon die Sachverständigen, die in Paris den Young-Plan vorklärten, der Meinung waren, daß über seine Forderungen hinaus die Leistungskraft des deutschen Volkes nicht angestrengt werden dürfe, weil sie sonst überanstrengt würde: wie werden die deutsche Wirtschaft als Begutachter und der Reichstag als für die Annahme des Young-Plans entscheidende Instanz sich zu der bedeutenden Erhöhung der deutschen Leistung stellen, zu der es im Haag durch die Hartnäckigkeit des britischen Schatzkanzlers und die Gläubigereinsicht aller Kontrahenten Deutschlands, der Schuldner müsse den Streikzeit tragen, gekommen ist?

Zweitens: wie wird die deutsche Öffentlichkeit und wie wird vor allem der Reichshaushalt sich gegenüber der Tatsache verhalten, daß auch die längst überbezahlte Räumung nun doch noch mit einer hohen Geldleistung verknüpft ist, zumal der französische Rückzug reichlich spät angetreten werden soll und die Saargefrage im Haag nur kaum spürbar angetippt, „auf diplomatischem Weg“ lediglich „weitergeführt“ werden soll?

Drittens: wie wird die politische Entscheidung der Konferenz, die Verlegung der französischen Ueberwachungsbestrebungen in die Schiedsaus-schüsse des Locarno-Vertrags und die Verbindung der Arbeit dieser Ausschüsse mit der Investigationsbefugnis des Völkerbundes, in Deutschland wirken? Mit anderen Worten: wird man die große internationale Forderung, daß Deutschlands Souveränität wieder hergestellt und gesichert werde, aus dem Haager Entscheid herauslesen oder nicht. Es war z. B. gelinde gesagt, stark aufgeschnitten, wenn man in Berlin das Ergebnis der Haager Konferenz halbamtlich einen „hundertprozentigen Sieg der deutschen Abordnung“ genannt hat. Das trübt den Blick für die Wirklichkeit in bedauerlicher Weise.

Briand, Deutschlands zähfester und gefährlichster Gegner, wird in Paris dem Vorwurf begegnen, daß er zwar den Youngplan geriet, aber den „Feststellungs- und Versöhnungsausschuß“ nicht durchgeführt habe. Er wird den Vorwurf durch den Hinweis auf sein Wort im Haag entkräften können: daß „durch die Haager Konferenz die Schiedsaus-schüsse des Locarno-Vertrags alle nötigen Befugnisse der Nachforschung, Feststellung und Vermittlung zugesprochen erhalten haben“, mit anderen Worten, daß die Locarno-Schiedsaus-schüsse dasselbe geworden sind, was der Feststellungs- und Versöhnungsausschuß“ hätte werden sollen. Der Lieblingsgedanke Briands, die dauernde Ueberwachung des Rheinlands, ist daher keineswegs tot, und darin liegt die Gefahr gerade dieser Haager Entscheidung. Und Briand wird alles tun, die dauernde Ueberwachung in der Praxis durchzuführen. Ueber den Vertrag von Locarno wird man in Deutschland noch sehr nachdenken lernen, wenn man ihn nun von dieser Seite zu spüren bekommt.

Das Wort ist nun bei den Parlamenten. Das Haager Ergebnis wird auch nach Genf hinübergepielt und dort von den hauptsächlich daran beteiligten Staatsmännern angedeutet werden. Sie werden sich dabei klar sein müssen, daß jede ihrer Äußerungen auf die Einschätzung des Haager Abkommens zurückwirken wird. Jede Unvorsichtigkeit, wie z. B. die ebenso unkluge wie sachlich unberechtigte Behauptung von dem „hundertprozentigen Sieg“ kann noch gefährlich werden. Die Parlamente müssen sich dann darüber schlüssig werden, ob der Ausgleich tragbar ist. Die öffentliche Meinung aber kann und soll hiebei Mahnerin und Warnerin sein.

### Tagespiegel

In der Samstagtagung der Reichstagsfraktion des Zentrums auf dem Freiburger Katholikentag war Prälat Dr. Kaas nicht anwesend. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaas und Wirth in der Ueberwachungsfrage sollen noch nicht beigelegt sein, sondern in einer neuen Fraktions-sitzung in Berlin neu behandelt werden.

In den Verhandlungen der preussischen Regierung mit den evangelischen Kirchen sind beiderseits über die politische Klausel und die Erhöhung der Staatsbeiträge bzw. Neuregelung der kirchlichen Gehälter entsprechend dem Konkordat mit Rom Vorschläge ausgearbeitet worden, die zur Zeit gegenseitig geprüft werden. In dieser oder in nächster Woche soll eine gemeinsame Sitzung das Ergebnis dieser Prüfung feststellen.

Das Berliner Tageblatt“ erfährt, der Verdacht der Lächerlichkeit der verschiedenen Bombenanschläge in Hannover und Holstein rihte sich bereits gegen bestimmte Personen, die schon überwacht werden. Jam Verpacken der Bombe in Lüneburg sei eine gleiche Margarinekiste verwendet worden wie in Schleswig. Nachforschungen bei der Margarine-fabrik hätten ergeben, daß die Täter von einem Händler mehrere Margarinekisten sich beschafft hätten.

### Hugenberg am Hermannsdenkmal

Detmold, 2. Sept. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren gegen den Youngplan und die Kriegsschuldfrage hatte am gestrigen Sonntag eine Versammlung auf die Grotenburg zum Hermannsdenkmal einberufen. Etwa 10 000 Personen beteiligten sich an dem Zug zur Grotenburg. Dr. Hugenberg hielt die erste Ansprache. Auf das im Sonnenlicht blühende Schwert Hermanns des Befreiers deutend, führte er aus: Wir armen Deutschen von heute haben kein Schwert mehr. Wir haben es uns trotz aller unserer Siege entwunden lassen, weil wir den gleichen Reid und Haß und Untreue, die den siegreichen Hermann an die Römer verrieten, haben hochkommen lassen. Wir verzagen darum nicht. Aus unseren gereinigten Herzen soll ein neues Schwert erwachsen. Die Welt ist rund und dreht sich. Unser Wiederaufstieg wird leichter und kampfloser werden, als es unsere Verzweiflung sich aus-mal. Mit dem Geist unserer Väter müssen wir ein neues Deutschland aufbauen, ein neues aus freien und frommen arbeitenden Menschen gegründetes Vaterland, nicht ein Land der Sklaven und Vasträger volksfremden Kapitals. Wir wollen uns das alte, deutsche Bauernziel des freien Menschen auf freier Scholle und die gottbegnadete deutsche Seele nicht rauben lassen. Wenn der Welt wieder das wirkliche, gesunde und willensstarke Deutschland gegenübersteht, dann wird ein Gefühl der Scham in die Welt er-nüchtern über dem Meer von Lügen, die in den letzten 15 Jahren gegen Deutschland verbreitet worden sind. Wir wollen den Pariser Tributplan nicht. Wir wollen die Lüge der deutschen Kriegsschuld nicht mehr hören. Aus dem Dmüß der Haager Konferenz muß das Königgrätz eines geistigen Befreiungskrieges kommen.

An Stelle des erkrankten Stahlhelmführers Seldte sprach Major a. D. Wagner vom Youngplan. Er führte u. a. aus: Nachdem sich der Dawesplan als undurchführbar erwiesen habe, sei man in Paris und im Haag zu seiner Abänderung geschritten. Aber was herauskam, war für Deutschland noch viel schlimmer. Nicht nur sei die Tributlast erhöht, sondern auch die Tributpflicht auf zwei Menschengeschlechter hinaus verlängert worden. Das könne von der jetzt lebenden Generation vor den Nachkommen nicht verantwortet werden. Daher müsse der Youngplan im Volksbegehren abgelehnt werden.

### Neue Nachrichten

#### Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin zur Beerdigung seiner Schwester

München, 2. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg wird morgen Dietramszell verlassen und sich nach Berlin zurück-begeben, um der Beerdigung seiner einzigen Schwester, die heute in Potsdam verstorben ist, beizuwohnen. Eine Reise des Reichspräsidenten nach Friedrichshafen zur Rück-kehr des „Graf Jepselin“ wird unter diesen Umständen nicht in Betracht kommen.

Die Schwester des Reichspräsidenten, Fräulein Ida von Benckendorff und Hindenburg, ist am Montag vormittag nach einer Operation im Auguste-Victoria-Kran-kenhaus in Potsdam gestorben. Fräulein v. Hindenburg lebte als Stiftsdame im Fräuleinstift in der Beblerstraße. Sie stand vor der Vollendung des 78. Lebensjahres.

#### Stresemann berichtet über den Haag

Berlin, 2. Sept. In einer Sitzung des Reichskabinetts

berichtete heute vormittag Dr. Stresemann über die Verhandlungen im Haag. Nachmittags reiste Stresemann nach Genf ab.

#### Der Sprengstoffanschlag auf das Reichstagsgebäude

Berlin, 2. Sept. Das Berliner Polizeipräsidium hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, die eine Belohnung von 25 000 Mark für die Ermittlung der Urheber des An-schlags auf das Reichstagsgebäude aussetzt. Das hat dazu geführt, daß sich zahlreiche Personen, die Beobachtungen gemacht zu haben glauben, gemeldet haben. Die Prüfung der beiden Höllenmaschinen in Lüneburg und im Reichstag hat ergeben, daß die Konstruktion beider gleichartig ist. Die Reste der Maschinen, kleine Rädchen, Blechteile, Taschenlampenbatterien und so weiter sind photo-graphiert worden. Diese Aufnahmen sollen der Presse zur Verfügung gestellt und auch im Polizeipräsidium aus-gehängt werden.

Berlin, 2. Sept. In einer Besprechung im preussischen Ministerium des Innern wurde der Anschlag besprochen. Die Behörde ist der Ansicht, daß die Täter die Absicht verfolgten, eine politische Kundgebung zu veranstalten, daß sie jedoch dem Parlamentsgebäude keinen ernstlichen Schaden zufügen wollten. Die Bombe war nämlich so ein-gerichtet, daß ihre Wirkung in erster Linie in die Höhe gehen mußte, so daß der Druck der Gase nur einige Fenster-scheiben zertrümmerte. Es wird angenommen, daß mehrere Personen mitwirkten, daß eine von ihnen vielleicht in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwischen 1 und 3 Uhr in den Lichtschacht stieg, um den Platz zur Tat zu erkunden, während auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Helfer mit der Höllenmaschine warteten.

Im Reichstag wurde noch einmal eine genaue Orts-besichtigung vorgenommen, zu der auch Chemiker und Sprengstofftechniker hinzugezogen werden sollen. Man glaubt, daß der Anschlag in Berlin ein Glied in der Kette der früheren Anschläge in Hannover und Schleswig-Holstein sei. Die Bewachung des Reichstagsgebäudes soll nun ver-stärkt werden, ebenso der Polizeidienst vor dem Gebäude. Auch das Landtagsgebäude soll stärker geschützt werden als bisher.

#### Umhof unschuldig zum Tode verurteilt

Berlin, 2. Sept. Das Landgericht 3 Berlin hat den Beschluß gefaßt, den in dem sogenannten Fememordprozeß Wilms wegen Beteiligung zum Tod verurteilten Feldwebel Peter Umhof auf freien Fuß zu setzen, weil die Befundungen des inzwischen erschienenen Hauptbetei-ligten Fahlbusch die damalige Annahme des Gerichts, Umhof sei an der Tat beteiligt gewesen, erschüttert habe. Gegen den Beschluß hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde eingelegt, so daß die Außerhaftsetzung Umhofs noch nicht erfolgen konnte.

#### Das Handwerk und der Youngplan

Berlin, 1. Sept. Die Vorstände des Reichsverbands des Deutschen Handwerks- und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammerlags haben in einer gemeinsamen Sitzung die Erklärung abgegeben, daß sie zwar offiziell dem Aufruf für das Volksbegehren gegen den Youngplan als einer politischen Angelegenheit nicht beitreten können, daß es aber selbstverständlich dem Handwerkerstand vollkommen freistehe, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, wie er wolle.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit, daß der preussische Handelsminister kürzlich den öffent-lich-rechtlichen Körperschaften des Handwerks verboten habe, Verbänden anzugehören, die sich allgemein-politisch betätigen und „die parteipolitische Neutralität verletzen“.

#### Glaß gegen Stresemann

Würzburg, 2. Sept. Auf der gestrigen Tagung des Al-deutschen Verbands richtete der Vorsitzende, Justizrat Claß scharfe Angriffe gegen die Reichsminister Hilferding und Stresemann die vor einen politischen Staatsgerichtshof gestellt werden müßten. In politischer Beziehung habe Strese-mann im Haag alles in den Schatten gestellt, was er bisher geleistet habe. Aus seinen Versprechungen sei gerade das Gegenteil geworden. Wir sollen nun um den Volksentscheid und das Volksbegehren betrogen werden, wenn es richtig ist, daß die Räumung erst geschieht, wenn der Young-Plan im Reichstag angenommen worden ist. Sinn dieser Bedingung sei einzig und allein, das Volksbegehren hinfällig zu machen. Die Folge des Young-Plans werde eine neue Inflation sein. Werde das Volksbegehren und auch der Volksentscheid gegen den Young-Plan von der Volks-mehrheit angenommen, so würden selbstverständlich die Tri-butzahlungen eingestellt. Es würde aber dadurch zu keinem Krieg kommen, denn Stauden sei ja Friedensfreund, und Frankreich allein würde keinen Krieg mit Deutschland an-fangen. Sollte der Reichsminister des Innern, Seve-ting, das Volksbegehren ablehnen, so werde ein Volks-begehren gegen die ganze Verfassung und gegen das ganze Kabinett die Folge sein.

### Völkerverbundversammlung

Genf, 2. Sept. Die 10. Völkerverbundversammlung wählte nach Entgegennahme des Berichts über die Vollmachtsprüfung den Vertreter der Republik von San Salvador, Guerrero, mit 53 von 51 Stimmen zum Präsidenten.

### Lloyd George hält den Youngplan für unmöglich

London, 2. Sept. Ueber den Youngplan äußerte sich Lloyd George folgendermaßen: Gegen die im Youngplan festgelegte Verminderung der deutschen Jahresleistungen hat kein Mensch in England auch nur den geringsten Widerstand bemerken können. Und wenn die Zahlungen noch mehr herabgesetzt worden wären, würde dies nicht mißbilligt worden sein. Denn in England glaubt wirklich niemand, daß Deutschland imstande sein wird, während der Lebensdauer von zwei Menschengeschlechtern seinen Gläubigern jährlich mehr als zwei Milliarden Goldmark in fremder Währung zu zahlen. Wir wissen nur zu gut, wie schwer es für Großbritannien mit seiner viel größeren finanziellen Reserve und mit seinem ausgedehnteren Handel ist, auch nur ein Drittel der deutschen Youngzahlungen aufzubringen, um damit die jährlichen Schuldabtragungen an Amerika aufzubringen. — Diese Schulden von England, Frankreich, Italien usw. sind bekanntlich jetzt im Youngplan Deutschland aufgebürdet worden.

### Bombenanschlag in Nizza

Nizza, 2. Sept. Gestern Abend wurde in der Nähe eines Restaurants, in dem der Bezirksverband der italienischen Frontkämpfer ein Bankett veranstaltet hatte, vermutlich von antifaschistischer oder kommunistischer Seite eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden zwei Personen getötet und 11 mehr oder minder schwer verletzt.

### Die Unruhen in Palästina

London, 2. Sept. Bei den Unruhen in Safa fielen 10 Juden und 2 Mohammedaner; 29 Juden und 4 Mohammedaner wurden verwundet.

### Der Hauptstreitpunkt in Palästina: Das tote Meer

London, 2. Sept. Der Vorsitzende der nationalen Liga, die in England den Standpunkt der Araber in allen auf Palästina bezüglichen Fragen vertritt, gab eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Araber haben zahlreiche Beschwerden, die aber alle in einem Punkt zusammenlaufen: Das tote Meer. Dieses Zentrum von unmeßbarem Reichtum, in dem Kali, Gold und Magnesium im Werte von vielen Millionen Pfund Sterling begraben sind, ist an die Zionisten ausgeliefert worden. Die arabische Bevölkerung Palästinas bedauert dies ganz natürlichweise. Wenn der Zionismus und die internationale Finanz, die hinter ihm steht, die Kontrolle des toten Meeres erhält, dann wird der wichtigste Teil der nationalen Hilfsquellen der arabischen Nation im Osten in fremden Händen sein. Was die Araber wünschen, ist, daß die Engländer eine Kontrolle am toten Meer ausüben und einen angemessenen Anteil des Verdienstes, den sie aus der dortigen Verwaltung zu ziehen vermögen, an diejenigen abtreten, denen das Gebiet gehört. Dann wäre eine Entwicklung der arabischen und jüdischen Zivilisation Seite an Seite durchaus möglich.

### Deutscher Katholikentag in Freiburg i. Br.

Freiburg, 2. Sept. In seiner Schlussrede führte Reichsfunktor a. D. Dr. Marx aus, die Freiheit und die Rechte des katholischen Volkes und der katholischen Kirche bedürften auch der Waffe des politischen Kampfes. Nur durch Einigkeit könnten die Katholiken den Sieg erringen. Diese Einigkeit auf politischem Boden sei in Freiburg erreicht worden. Die Katholiken dürften im politischen Kampf ihre Grundzüge niemals aufgeben. Auch der Sozialismus tue das nicht. Mit anderen Weltanschauungen gebe es für die Katholiken wohl Arbeitsgemeinschaften, aber keine Ideengemeinschaften, keine ideenmäßige Verbindung. Es müsse aber auch gefragt werden, wie lange die Katholiken in anderen Ländern es noch dulden wollen, daß es deutschen Katholiken mit Rücksicht auf die vertragmäßigen schweren Lasten unmöglich ist, das Leben ihrer Familien so zu gestalten, wie es für eine christliche Familie erforderlich sei. Die Katholiken vertragen sich nicht mit dem

er Lasten (Youngplan) sei vom deutschen Volk übernommen worden, gefährde aber die Existenz der christlichen Familie. Nach dem gemeinsamen Lied „Großer Gott wir loben dich“ schloß Dr. Marx die Versammlung.

### Die Heimfahrt des „Graf Zeppelin“

Lakehurst, 2. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag 1.18 Uhr deutsche Zeit unter Führung des Kapitäns Lehmann zur Heimfahrt aufgefliegen. Es hat 22 Reisende, 44 Mann Besatzung, 205 kg. Post und 724 kg. Fracht an Bord. Das Wetter war günstig. Kapitän Lehmann will die kürzeste Linie wählen, um einen Zeitrekord aufzustellen. Während der Fahrt, die mit großer Schnelligkeit vor sich ging, mußte jedoch einigemal südlich abgelenkt werden, um Unwettermittelpunkte zu umgehen. Am Montag nachmittag dürfte das Luftschiff bereits die Azoreninseln erreicht haben.

### Zwei blinde Reisende

Kurz vor der Abfahrt wurden, in den Fahrgastkabinen versteckt, zwei jugendliche blinde Reisende vorgefunden. Sie wurden sofort der Polizei übergeben.

### Eine gute Reklame

Der Photograph Otto Hilling in dem Städtchen Liberty (Staat New Jersey) hat, wie bereits mitgeteilt, gegen das Luftschiff einen Pfändungsbefehl erwirkt, weil er auf der Weltfahrt keinen Platz bekommen habe und dadurch geschädigt sei. Der Flugplatzkommandant lehnte die Beschlagnahme ab, das Marineamt erkannte den Beschlagnahmebefehl des Gerichts als zu Recht an. Der Beschlagnahme entging denn auch das Luftschiff nur dadurch, daß die Good Year-Zeppelin-Gesellschaft eine Bürgschaft in Höhe des von Hilling eingebrachten „Schadenersatzes“ von 25 000 Dollar hinterlegte. Hilling bzw. der Berichtsvollzieher hatten bereits den bekannten Zeppelinpiloten Anton Heinen angeworben, das Luftschiff aus der Halle zu bringen und „an einem hohen Baum anzubinden“. Der Platzkommandant hatte jede Beihilfe verweigert. Die Komödie kam dank der Bürgschaft nicht zur Ausführung, aber Hilling hat jedenfalls ein gutes Reklamegeschäft gemacht und ist in aller Leute Mund.

Das Flugzeug, das den Zeppelfahrgast Scholl aus Chicago nach Lakehurst brachte, schlug beim Wiederabflug um. 5 Personen wurden verletzt.

New York, 2. Sept. Dr. Eddner fuhr am Sonntag Abend in Begleitung von Rudolf Wagenstecher von der Good Year-Compagny nach Ufern. Er will am Donnerstag nach New York zurückkehren und am Samstag nach Deutschland abreisen.

### Zum Empfang des Luftschiffs „Graf Zeppelin“

Zum Empfang des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wird als Vertreter der Reichsregierung Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald eintreffen. Er wird begleitet sein von folgenden Herren des Reichsverkehrsministeriums: Staatssekretär Outbrod, Ministerialdirigent Brandenburg und Ministerialrat Mühlig-Hofmann. Außerdem haben der amerikanische und der japanische Botschafter in Berlin ihre Teilnahme zugesagt.

### Sonntagsrückfahrkarten und Sonderzüge nach Friedrichshafen

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Um den weitesten Bevölkerungsteilen Gelegenheit zur Teilnahme an den Festlichkeiten zu geben, die anlässlich der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen stattfinden, hat die RBD die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten auf allen Bahnhöfen, auf denen Sonntagsrückfahrkarten nach Friedrichshafen ausliegen, zugelassen. Als Festtage sind Mittwoch, 4. Sept., und Donnerstag, 5. Sept., anzusehen. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten also zur Hin- und Rückfahrt am Mittwoch, 4. Sept., und Donnerstag, 5. Sept. Ferner zur Rückfahrt Freitag, 6. Sept., wobei die Rückreise in Friedrichshafen vor 9 Uhr angetreten sein muß.

Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs werden ausgeführt: Am Dienstag, 3. Sept.: Vorzug 123 mit 2. und 3. Klasse und nachgehenden Halten: Stuttgart Hbf. ab

12.20, Cannstatt 12.27, Eßlingen 12.40, Plochingen 12.52, Göppingen 13.15, Weisingen 13.52, Ulm 14.45, Laupheim 15.09, Biberach 15.25, Aulendorf 15.51, Ravensburg 16.12, Friedrichshafen an 16.38. Am Mittwoch, 4. Sept., und Donnerstag, 5. Sept.: C 201 Stuttgart Hbf. ab 1.47, Ulm ab 4.00, Friedrichshafen an 5.45. In der Nacht vom Mittwoch/Donnerstag, 4./5. Sept., und Donnerstag/Freitag, 5./6. Sept.: C 202 Friedrichshafen ab 21.57, Ulm an 23.47 mit Fortsetzung bis Stuttgart Hauptbahnhof an 1.30.

### Schulfestern

Das württ. Kultministerium veröffentlicht im Staatsanzeiger folgenden Erlaß: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine Weltreise ruhmreich vollendet und kehrt in diesen Tagen nach Friedrichshafen zurück. Es ist Aufgabe und Ehrenpflicht aller Schulen, bei diesem Anlaß den Schülern das Werk des Grafen Zeppelin und seiner Mitarbeiter eindringlich vor die Seele zu stellen und seine Bedeutung zu würdigen. Wo der Unterricht schon begonnen hat, sind zu diesem Zweck am Tage der Rückkehr des Luftschiffs nach Friedrichshafen oder an einem der folgenden Tage einfache Schul- oder Klassenferien abzuhalten. An allen übrigen Schulen ist des Ereignisses in den ersten Tagen nach Wiederbeginn des Unterrichts in entsprechender Weise würdig zu gedenken.

### Württemberg

Stuttgart, 2. September.

Landesversammlung des württ. Krankenkassenverbands. Der württ. Krankenkassenverband hielt Montag vormittag im Saal des Bürgermuseums seine diesjährige Landesversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes ab besucht war. Der Geschäftsführer, Verbandsdirektor Elwert, gab einen Ueberblick über die Arbeiten der Geschäftsstelle und teilte mit, daß die von den Prüfungsstellen getätigten Abrechnungen an den Arzt- und Apothekerrechnungen sich von 223 000 RM. im Jahr 1927 auf 380 000 RM. im Jahr 1928 erhöht hätten. Nach den Rechnungsergebnissen für 1928 haben sich die Beitragseinnahmen der Ortskrankenkassen um 15,3 Prozent erhöht, während die Ausgaben um 18,1 Prozent gestiegen sind. Die Versicherungszahl hat gegenüber 1927 nur um 4,3 Prozent zugenommen. Der Vorsitzende der deutschen Gesellschaft für Rheuma-Bekämpfung, Ministerialdirektor i. R. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dieckhoff-Berlin sprach über das Thema „Rheuma als Volkskrankheit“. Besonderes Interesse fand das letzte Referat von Verbandsdirektor Elwert-Stuttgart über die Frage der Neuordnung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen in Württemberg.

Freitod und ein peinlicher Vorfall. Am Sonntag nachmittag schied in der Wöhlinger Straße ein 54jähriger Mann durch Einatmen von Gas freiwillig aus dem Leben. Die nach der Entdeckung der Tat länger als eine Stunde angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Als das Leichenauto vorfuhr, entfielen diesem, wie die W. Z. berichtet, die vier Leichenträger in ziemlich angeheitertem Zustand. Nur mit größter Mühe und mit Unterstützung eines hinzutretenden Polizeiwachtmeyers gelang es ihnen, den Sarg in das Auto zu heben. Das Publikum empörte sich mit Recht über die Leichenträger.

Stuttgart, 2. Sept. Lage des südwestdeutschen Arbeitsmarktes. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 28. August folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 34 219 Personen, in der Krisenunterstützung 8052 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 294 oder 0,7 v. H. von 41 977 Personen (30 365 Männer, 11 612 Frauen) auf 42 271 Personen (30 912 Männer, 11 359 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 13 180 gegen 12 948 und auf Baden 29 091 gegen 29 029 am 21. August. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 28. August auf 1000 Einwohner 8,4 Hauptunterstützungsempfänger.

Straßenbahngüterverkehr Fellbach—Stuttgart. Die elektrische Straßenbahn von Fellbach nach Stuttgart dient nicht bloß der Personen-, sondern auch der Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Obst und Gemüse wird in immer reichlicherem Maß mittels Straßenbahn auf den

## Adolf Stern, ~~letzt~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch) Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

### Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Göb hielt den Atem an. Willensüberlassen stand er da. Endlich jedoch errastete er sich aus seiner Erstarrung. Einen einzigen Blick noch warf er auf das in großer, einsamer, frühmorgendlicher Natur spielende junge Mädchen, das wie aus dem Meere hergetragen vor ihm im Sande lag. Dann zog er sich zurück. Seine Schritte beachtete er dabei aufs sorgsamste. Lautlos noch als er gekommen, flüchtete er Schritt um Schritt rückwärts. Sein Herz klopfte fast laut. Eine noch nie vorher gespürte Ergriffenheit hatte sich seiner bemächtigt. Doch erst, als er wieder ganz hoch gestiegen war, blieb er stehen um Atem zu schöpfen, um sein Herz wieder ruhiger werden zu lassen.

Vorsichtig blickte er danach von der nun wieder erlangten Höhe herunter. Ja, da flatterte der rote Seidenwimpel noch immer. Merkwürdig sollte dies rote Tuch ein Zeichen — vielleicht — ein Gebot sein! Ihm wurde ganz heiß bei dem Gedanken. Er, der Fremdling auf dieser Insel, war er da vielleicht beinahe zum Herrscher, zum Zerstörer geworden? ... Der Sonne, der Sonne, und dem morgendlichen, kaum erwachten Licht preisgegeben — sich habend im heiligen Atem der Schöpfung — des Himmels und der Erde — so lag da unten, alle Schönheit der Natur überbietend, der schöne Leib eines jungen Menschenwesens — eines Mädchens! Denn schön, wunderbar schön war dieser Mädchenkörper gewesen, das hatte er trotz seines schlagenden Herzens in sich aufgenommen. Und hatte der Anblick dieses vollendeten Wesens, dieses jungen — Menschen ihn nicht gerade so erschüttert und ergriffen?!

Göb begann sich wieder in Bewegung zu setzen. Noch immer vorsichtig und langsam stieg er weiter. Er stoh gleichsam. Und erst nach einer ganzen Weile bedachtsamen Wanderns stieg er wieder zum Meere hinunter. Diesmal aber in einer völlig anderen Himmelsrichtung.

Einen roten Schleier vermochte er hier nirgends zu erblicken, so sorgfältig er auch Umschau hielt. Da entsetzte er sich. Und dann stürzte er sich ins Meer das ihn mit breiten, grüntönen, weißschäumenden, sich überströmenden Wellen bedeckte und zu sich zog.

Als Göb müde vom Baden und voll der Sonne und allem Erleben des Morgens in das weißgeländete Fischerhäuschen, das ihn gottfreundlich aufgenommen hatte, zurückkehrte, war es gegen zehn Uhr geworden. In einem winzigen Blumen- und Gemüsegärtchen, das hinter dem Häuschen sich befand, und in einer neuen, schön grün angestrichenen Laube, war ihm ein sauberer, zierlicher Frühstückstisch bereitet.

Er aß und trank mit großem Appetit, und als er gesättigt war, blickte er um sich. Überall blühten Rosen. Unwillkürlich schaute er auf das leuchtende Weiß des Tischuches, dem einfachen, doch gleichfalls sehr sauberen Geschirre, den zierlichen, sorgfältig gepflegten Gartenwegen. „Ein kleines Paradies“ mußte er da denken. Und als in dem Augenblick Frau Strube, seine Hauswirtin, eine ältere Frau schon, aber vor Sauberkeit blühend wie ihr ganzer kleiner Besitz, zu ihm in die Laube trat, freute er sich ihres Kommens und begann sogleich ein Gespräch mit ihr.

„Sechs Familien leben nur im Ganzen auf der Insel“ teilte die Frau ihm auf seine Frage mit. „Aber nur die wenigsten von den Erwachsenen befanden sich im Sommer beständig hier. Gewiß, die älteren Männer gingen dem Fischfang und der Seehundjagd nach. Die jungen dagegen? Ach nein, denen sei das Leben hier in der Weltabgelegenheit denn doch gar zu einsam. Einige führen auf Schiffen

in der Welt umher; andere verdienen in den großen Badeorten Geld durch allerlei Arbeiten die sie dort verrichteten, oder auch durch Handel.“

„Und nur ganze vier Fischerhäuser bestehen hier?“ fragte eindringlich, ungläubig Göb.

Die Frau sah ihn an und irgendwo mochte sie vor der Eindringlichkeit der Frage ihres Gastes innerhalb gestoffen worden sein. In ihren Augen sammelte sich, so schien es Göb, aus ihrem Unbewußtsein heraus, ein Erinnern. Langsam, wie zwangsmäßig sagte sie und es war so als erzähle sie etwas Unlebensdiges, Vergessenes, Märchen- oder Sagenhaftes:

„Ach ja, da an der Südküste, da wohnt noch jemand. Ein Fremder ist’s.“

„Ach“, sagte Göb, aber er horchte mit gespanntem Gehör auf. „Ein Fremder hier auf der Insel? Was ist denn das für einer?“

„Das weiß man nicht so genau. Er wohnt ja auch nun schon so lange hier. Pastor soll er gewesen sein. Wohl aber nur wenige Jahre. Denn er war noch jung als er herkam. So alt wie Sie vielleicht.“

„Ach, das ist aber merkwürdig! Aber wie lebt dieser Fremde hier? Auch als Fischer?“

„Nein, das nicht. Einfach schon, aber sehr. Er wohnt hat er und dann so andere Sachen noch. Gelernte sagt mein Mann. Und Musik machen sie auch.“

„Machen — sie auch? Ist er denn nicht allein, der Fremde?“

„Nein, allein ist er nicht. Eine ältere Dame, es soll eine Verwandte sein, ist bei ihm. ... Und dann ist da noch ein Kind. ... Ach nein, kein Kind. ... Ein junges Mädchen. ... Die Ingrid.“

„Wohl des Pastors Tochter?“

„Das weiß man nicht. Aber ich glaube sie ist nicht seine Tochter.“

„Warum sagten Sie denn zuerst ein Kind sei da, Frau Strube?“

Fortsetzung folgt.

Stuttgarter Markt gebracht zu annehmbarem Fahrpreis. Die Straßenbahnverwaltung hat in früher Morgenstunden einen Eilgüterzug eingeschaltet, dem der bisher verkehrende Güterwagen einige Minuten später nachfolgt. Blumen und feine Obstsorten werden sorgfältig und aufmerksam bei der Beförderung behandelt. Das Bedienungspersonal ist recht entgegenkommend, was lobenswerte Erwähnung verdient.

Das große Los mit 500 000 Mk. der Preussisch-Sächsischen Lotterie fiel auf Nr. 158 149. Es wurde in Wieteln in Groß-Strelitz (Oberschlesien) und in der zweiten Abteilung in Acheln in Braunschweig gespielt.

### Aus dem Lande

**Waiblingen a. F., 2. Sept.** Zur Ortsvorsteherwahl. Die Wahl eines neuen Schultheißen für Waiblingen ist auf 8. September festgesetzt. Von 16 Bewerbern erklärten drei ihren Rücktritt, so daß sich gestern 13 Bewerber in einer Versammlung, die von 1200—1500 Personen besucht war, vorstellten.

**Böblingen, 2. Sept.** Zur großen Armee. Ein alter Veteran, der den Krieg von 1866 und 1870 mitmachte, der Steuerrechner a. D. Clemens Fürst, wurde am Freitag zu Grab getragen. Er ist beinahe 85 Jahre alt geworden. Der Kriegerverein erwies ihm die letzten Ehren und widmete dem treuen Kameraden Worte der Dankbarkeit und einen Kranz als letzten Gruß.

**Mergentheim, 2. Sept.** Schweres Autounglück. Vier Personen verletzt. Ein Auto aus der Gegend von Wiesbaden, das mit vier Personen — Vater, Mutter, Sohn und Tochter — besetzt und auf dem Weg nach Mergentheim war, wurde bei Adelsheim von einem Auto aus dem Bezirk in starkem Tempo überholt und rumpelnd angefahren. Dadurch kam das erste Auto aus der Fahrbahn und geriet in den rechtsseitigen Straßengraben, an den der Wald stößt. Motor und Vorderteil des Autos wurden vollständig zerschmettert. Die Insassen des verunglückten Autos wurden sämtlich verletzt. Die Verletzungen des Sohnes sind sehr ernstlicher Natur, während bei den übrigen Verletzten Lebensgefahr nicht besteht.

**Von der mittleren Alb, 2. Sept.** Wie es draußen aussieht. Die Dehmerte fällt sehr gut und reichlich aus. Besonders in den Talwiesen. In den Tälern sind auch die Obstbäume reich behangen. Besonders viel Zwetschgen hängen oben. Auf den Höhen dagegen verlagern Apfel- und Birnbäume. In den Vorgärten gibt es Gurken in Menge, während die zugehörigen Rettiche spärlicher sind. Die Blumenpracht ist groß in allen Farben. Auch rote Tomaten leuchten durch das Grün der Kohl- und Krautpflanzen.

**Mengen, N. S. Saulgau, 2. Sept.** Brand. Freitag nacht brannte die Feldscheuer des Hans Harzenberger zur „Brud“ nieder. Den Flammen sollen 190 Zentner Heu und verschiedene Baumstämme zum Opfer gefallen sein. Die Brandursache ist unbekannt, doch wird angenommen, daß ein Durchreisender dort genächtigt und geraucht hat.

**Bierstetten N. S. Saulgau, 2. Sept.** Diebstahl. Kürzlich wurde einem hier bediensteten Knecht eine neue Taschenuhr gestohlen, die er in seiner Schlafkammer hängen hatte. Ein eifriger auswärtiger Volkschüler, der vorübergehend hier in Schulferien war, hat in einem Ladengeschäft aus der Ladentasse 5—6 Mark Bargeld entwendet und ging flüchtig. In den von ihm zurückgelassenen Kleidern wurde auch die gestohlene Taschenuhr vorgefunden.

**Stuttgart, 2. Sept.** Tödliche Verkehrsunfälle. Am Freitag nachmittag kam ein 48 Jahre alter Uhrmacher von Bissinghausen bei einer Fahrt mit dem Fahrrad durch die Liebersbrunnerstraße in Hegensberg aus unbekanntem Grund zu Fall. Er erlitt erhebliche innere Verletzungen und mußte im Sanitätskraftwagen in das Krankenhaus verbracht werden. Dort ist er am Samstag nachmittag gestorben. — In vergangener Nacht wurde der 51 Jahre alte Kaufmann Eugen Bollmer von Bötzingen auf einem Spaziergang zwischen Zell und Obereßlingen von einem Auto überfahren und getötet.

**Gemmingen N. D. Bessheim, 2. Sept.** Gestern abend gegen 8 Uhr stürzte auf der Straße nach Neckarwestheim der verheiratete 24jährige Kinsinger von Talheim vom Motorrad und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde ins Heilbronner Krankenhaus überführt. Es besteht Lebensgefahr.

**Neckarstulm, 2. Sept.** 2 Personen ertrunken. Gestern ist beim Pferdeschwimmen in Wachsen der 20 J. a. des Schwimmens unkundige Landwirt Weiß ertrunken. — Gestern nachmittag ist weiter in Möckmühl beim Baden in der Jagst der des Schwimmens kundige Eugen Weißer ertrunken. Man vermutet Herzschlag.

**Gmünd, 2. Sept.** Das Bierglas als Waffe. Gestern nachmittag schlug in einer hiesigen Wirtschaft ein junger Arbeiter einem anderen jungen Mann nach vorausgegangenem Streit ein Bierglas auf den Kopf, so daß der Betroffene schwerverletzt ins Spital verbracht werden mußte.

**Polstingen N. Herrenberg, 2. Sept.** Schultheißenwahl. Der hiesige Ortsvorsteher, Schultheiß Haas, wird wegen seines hohen Alters auf 1. Oktober aus seinem Amt scheidet. Die Neuwahl ist auf Samstag, den 21. September festgesetzt.

**Reutlingen, 2. Sept.** Tödlicher Sturz vom Rad. Sonntag abend überfuhr der Weber Brunner vom Ominersdorf in Behingen mit seinem unbeleuchteten Fahrrad einen Fußgänger. Brunner kam selbst zu Fall und starb nach kurzer Zeit an einem schweren Schädelbruch.

**Weilderstadt, 2. Sept.** Tödlich überfahren. Als am Samstag nachmittag nach Ankunft des Zugs 13.30 Uhr der 57jährige Gipsler Konrad Repphun von Simosheim den Bahnhofplatz überquerte, wurde er von dem den Personenverkehr nach Möcklingen vermittelnden Lieferwagen des Unternehmers Weiß erfasst und unter den Kraftwagen geschleudert. Repphun erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Er ist ihnen während seiner Verbringung ins Krankenhaus erlegen.

**Ulm, 2. Sept.** Tödlicher Unfall auf der Donau. Am Sonntag wollte das frühere Mitglied des Ulmer Stadttheaters, Ludwig Hagen, in Begleitung seiner Tochter eine Paddelpartie nach Günzburg unternehmen. Beim Einfluß des Merkanals in die Donau stieß das Paddelboot auf einen im Wasser befindlichen Pfosten und kippte um. Die beiden Insassen konnten schwimmend das Ufer erreichen. Dort fiel Hagen plötzlich um und war tot. Ein Arzt stellte Herzschlag fest. Um den Toten trauern dessen Frau und sechs Kinder.

**Friedrichshafen, 2. Sept.** Ueberfahren. Sonntag nachmittag wollte die sich als Kurgast hier aufhaltende Anna Lottner aus Rössen am Bahnhofspfad einem Auto ausweichen und lief dabei direkt in das aus gleicher Richtung kommende Auto eines Pforzheimer Herrn. Sie wurde von den Rädern erfasst und überfahren und erlitt schwere Kopfverletzungen, sowie starke Schürfungen und einen Unterschenkelbruch.

**Von der bayer. Grenze, 2. Sept.** Brand — Messerheld. In Troneishofen brach in dem Anwesen des Landwirts Johann Barth Feuer aus, dem die sämtlichen Ernte- und Futtermittel sowie die Maschinen zum Opfer fielen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. — In Thannhausen geriet der Schäfer Josef Schnitzler mit dem Bräugehilfen Riemenschneider in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Schnitzler dem Riemenschneider 8 Messerstiche in Kopf und Arm und einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge beibrachte.

**Vom bayerischen Allgäu, 2. Sept.** Todesfälle. In Hindelang ist Kommerzienrat Zillibiller im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war eine führende Persönlichkeit in der bayerischen Landwirtschaft; die von ihm geleitete Käferei in Niederachau war vor dem Krieg eine der bedeutendsten in Deutschland. — Nach langem Leiden, das er sich im Feld zugezogen hatte, ist in Sonthofen Rechtsanwalt Karl Schröder, als Anwalt geschäftig und als Wohltäter bekannt, im Alter von 36 Jahren gestorben.

**Wiederwahl.** In Memmingen ist Oberbürgermeister Fritz Braun wiederum zum Stadtoberhaupt gewählt worden. Er bekleidet diese Stelle schon seit 1910.

**Leindau, 2. Sept.** Einbruch. Am hellen Tag wurde in den zwei Geschäften Schlumberger und Oberreit in der vielbesetzten Maximilianstraße eingebrochen und die zertrümmerten Registrierkassen ihres Inhalts beraubt. Der Täter wurde in einem hiesigen Gasthof festgenommen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

#### Ein oberfränkisches Dorf durch Brand zerstört

**Kronach, 2. Sept.** In dem meist von Heimarbeitern bewohnten Dorf Teuschnik mit etwa 1500 Einwohnern brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das bei starkem Wind 59 Wohnhäuser, 37 Scheunen, 15 Schuppen und 20 bis 30 Nebengebäude einäscherte. Der Brand soll durch ein Motorrad, das in einer Scheune unterstellt wurde, hervorgerufen worden sein. Das Bezirksamt, die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und die Post, die sich etwas unterhalb des auf einem Berg liegenden Dorfs befinden, sind vom Feuer verschont worden. Das Großvieh wurde gerettet, dagegen ist das Kleinvieh verbrannt. Sämtliche Wehren der Umgegend waren in Tätigkeit. Der Schaden war auf eine halbe Million Mark geschätzt; er ist nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt.

310 Personen sind durch den Brand obdachlos geworden. Bereits im Mai 1911 war der Ort von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Damals brannten 73 Gebäude nieder. Der Ort, der eigentlich ein kleines Städtchen ist, zählte vor dem neuen Brand 111 Gebäude.

**Schwäbische Wochenendler in Hamburg.** Am Samstag morgen traf in Hamburg ein Sonderzug mit 1200 Wochenendlern aus Württemberg ein, die zunächst Hamburg und seine Umgebung besichtigten und dann einen Ausflug nach Helgoland machten. Am Mittwoch früh wird der Wochenendzug wieder in Stuttgart eintreffen. — Es scheint, daß das „Wochenende“ immer beliebter wird, je mehr es sich zeitlich ausdehnt.

**Das 16. Todesopfer von Buir.** Die bei dem Eisenbahnunglück in Buir schwer verletzte Frau Lewtow aus Poitiers ist im Krankenhaus gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 16. Das Befinden des Lokomotivführers Nordhaus hat sich gebessert.

**Schwerer Autounfall beim Ueberholen.** Ein Tübinger Auto fuhr, von Jungingen (Hohenzollern) kommend, am Ortseingang von Schlat beim Ueberholen eines anderen Autos zu weit nach links und stürzte den Abhang hinunter. Von den drei Insassen war Fräulein Hummiller vom Bahnhofskaffee in Jungingen sofort tot, während der Führer des Wagens, Hubert Lorch aus Tübingen, einen Beckenbruch und schwere Darmverletzungen erlitt. Er wurde vom Heilinger Sanitätsauto in die Tübinger Klinik verbracht. Ein dritter Insasse, der noch rechtzeitig abspringen konnte, trug nur leichtere Verletzungen davon.

**Schweres Autounglück.** Ein mit 20 Personen besetzter Lieferkraftwagen stürzte auf der Fahrt von Blaitting zum Fußballspiel nach Dingolfing (Niederbayern) am Sonntag in schnellem Tempo in einer Kurve um. Etwa die Hälfte der Insassen wurden verletzt, darunter sieben Personen schwer.

**In der Angst aus dem Fenster gesprungen.** In einer Wohnung der Güterstraße in Pforzheim gerieten zwei Männer miteinander in Streit, wobei der eine mit der Waffe auf den anderen einbrang. In seiner Angst lief derselbe, der 33 J. a. Goldschmid D. Diez an das Fenster und sprang vom dritten Stock hinunter auf die Straße. Diez brach beide Beine und die linke Kniegelenke wurde zertrümmert.

**Mordversuch.** Der in Rheinau (Baden) wohnhafte 24 Jahre alte Arbeiter Steinleitner versuchte seine Geliebte, die 19 Jahre alte Arbeiterin Buggeri aus Ladenburg, die das Verhältnis lösen wollte, zu töten. Als das Mädchen nach Arbeitschluss nach Haus fuhr, folgte er ihm nach und warf es vom Rad, so daß es gegen einen Baum schlug. Er mißhandelte das Mädchen und warf es in den Neckar. Von zwei mit dem Auto vorüberfahrenden Herren wurde die Bewußtlose ans Land und in ihre Wohnung verbracht. Der Täter flüchtete.

**Ein Mörder erschossen.** Vor dem Kurhaus in Bad Ems sollte am Sonntag ein verdächtiger Landstreicher festgenommen werden, er tötete aber den Beamten durch einen Revolvererschuss und entfloh. Am Montag vormittag konnte er jedoch durch Polizeibeamte an der Lahnbrücke bei dem Dorf Nevern gestellt werden. Sofort richtete er den Revolver gegen einen Beamten, ein zufällig vorbeigehender Einwohner des Dorfes schlug ihm den Arm nieder, der Mörder wurde im selben Augenblick durch einen Schuß des Beamten tödlich getroffen.

**Der Typhus in Weihenburg.** Bei 67 Personen in Weihenburg (Bayern) ist Typhus einwandfrei festgestellt worden, während bei 35 Personen Typhusverdacht vorliegt.



MARGARINE

# Rama im Blauband

doppelt so gut

Das Gute zum Guten, um Bestes zu bieten!  
Rama-Qualität-Blauband-Qualität,  
vereinigt zur Höchst-Qualität:  
Rama im Blauband doppelt so gut.

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



# Besuchen Sie unsere Pelz-Ausstellung im Schuhhaus Kammerer, neben Bergbahn. A. & H. Hilb, Pforzheim.

## Lokales.

Wildbad, den 3. September 1929.

**Pelzausstellung.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet das Pelzhaus A. u. H. Hilb, Pforzheim im Schuhhaus Kammerer neben Bergbahn eine Pelz-Ausstellung und ist die Besichtigung sehr zu empfehlen, da obige Firma nur neueste Modelle und sehr preiswerte Stücke zeigt.

**Schauturnen des Turnvereins.** — Kinderfest. Zwei wundervolle Tage, die schönsten aber auch die heißesten des zu Ende gehenden Sommers. Fast zu heiß um die Abwicklung der Programme nicht zu beeinträchtigen. Trotzdem ließen es sich die Turner und Turnerinnen am Sonntag nicht verbrießen, im glühenden Sonnenbrand, vor einer stattlichen Zahl Zuschauer ihre Künste an den Geräten zu zeigen. Auch die Freilübungen der Turner und besonders die gefälligen rhythmischen und gymnastischen Übungen der Turnerinnen fanden volle Anerkennung. Im Anschluß an den turnerischen Teil stellten sich die Handballmannschaften T.V. Wildbad I — Ernstmühl I dem Unparteiischen zum Privatspiel. Schon das Anspiel ließ erkennen, daß die Gastmannschaft ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Ihr Zusammenspiel war ausgezeichnet und vor allem war die Stürmerreihe wirfsicher, was von der einheimischen Mannschaft nicht gesagt werden kann. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften wohl ebenbürtig und hätte dem Spielverlauf entsprechend ein Unentschieden eher entsprochen. So aber trennten sich die Mannschaften mit dem Resultat 6:1 zu Gunsten der Gäste. — Auch das Faustballweitspiel Wildbad I — Feldrennach I konnte die Gastmannschaft mit 31:38 Angabem für sich entscheiden, während die 2. Mannschaft des T.V. Wildbad gegen die 2. Mannschaft Feldrennachs Sieger blieb. Ein weiteres Faustballweitspiel T.V. Wildbad (komb.) gegen diejenige des F.V. Wildbad (komb.) endete knapp 28:29 zu Gunsten des F.V. Wildbad. — Nach dem arbeitsreichen Nachmittag fand abends in der Turnhalle eine Tanzunterhaltung statt, die die nimmermüden Turner noch bis in die späte Nacht hinein zusammenhielt. — Der Montag war ein Festtag für die Kinder. Bereits um 1 Uhr stellten sich die einzelnen Schulklassen bei der Turnhalle zum Festzug auf. Jeder Klasse kam eine besondere Bedeutung zu und so wetteiferten dieselben miteinander, welche Klasse die gediegenste Gruppe zu stellen fähig sei. Gruppen wie: Kaffee-Klatsch, Zigeunerwagen, Schützenverein Abc, Schneewittchen und die 7 Zwerge, die Bremer Stadtmusikanten, Kongo-Neger und ein Flugzeugmodell wurden im Festzug mitgeführt, was bei der Spalter bildenden Menge einen tiefen Eindruck hinterlassen haben dürfte. Gegen 2 Uhr langte der malerische Festzug, gefolgt von einer großen Menschenmenge auf dem Sportplatz, der den Charakter eines Mehplatzes angenommen hatte, an. Bald entwickelte sich trotz brütender Hitze ein reges Treiben auf dem Festplatz. Die einzelnen Klassen vergnügten sich bei Spielen, versuchten sich in Sprung und Wettlauf, oder an den Kletterbäumen, labten sich an Kaffee und Kuchen und so herrschte allenthalben eitel Freude und Fröhlichkeit. Und die Alten, die mit dabei sein konnten, ergötzen sich auf ihre Art am Vergnügen der Kinder. Zum erstenmal in diesem Jahr wurden von den älteren Jahrgängen unter Leitung des Herrn Lehrer Haug Freilübungen

vorgeführt, die dartaten, wie sehr das Turnen bei unserer Schulsjugend gepflegt und gefördert wird. Nur zu frisch vergingen für Eltern und Kinder die paar frohen Stunden. Um 8 Uhr schon wurde zum Sammeln geblasen und der Rückmarsch durch die Anlagen angetreten. Am Kurplatz endete das Fest der Kinder unter Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles!“



## Sport

**Todessturz auf der Heider Rennbahn.** Bei einem Auto- und Motorradrennen in Heide (Holstein) am Sonntag geriet der Hamburger Fahrer Paul Ernst in einer Kurve über die Böschung, überschlug sich mehrere Male und stürzte mit seiner Maschine unter die Zuschauer. Ernst wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Heider Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend gestorben ist. Von den Zuschauern wurden zwei Personen leichter verletzt.

## Handel und Verkehr

### Die schwebende Verschuldung des Reichs

Die schwebende Schuld des Reichs setzt sich nach ihrem gegenwärtigen Stand zusammen aus 1. den dreimonatigen, bei der Reichsbank rediskontierbaren Reichsschatzwechseln von 400 Millionen Reichsmark zum Privatdiskontsatz; 2. seit August v. J. Schuldenscheindarlehen von 50 Mill. Reichsmark zu 7 v. H. bei einem Ausgabetermin von 9 1/2 v. H. von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, rückzahlbar in 2 bis 4 Jahren zum Nennwert oder mit kleinem Aufgeld; 3. 7prozentige Schuldenscheindarlehen über 50 Millionen bei anderen Versicherungen; 4. Ende Februar 1929 145 Mill. Reichsmark siebenmonatige Reichsschatzwechselweisungen (inzwischen bis Ende Januar 1930 verlängert); 5. elfmonatige Reichsschatzwechselweisungen von 55 Millionen, fällig Ende Januar 1930; 6. dem einjährigen Verleihungskredit von 210 Mill. Reichsmark zu 7 1/2 v. H. und 1 v. H. Provision von der Deutschen Bank der Reichskreditgesellschaft und der Bank Mendelssohn. (Dieser Kredit wurde zur Rückzahlung von weiteren 150 Mill. Kontokorrentkredit Berliner Banken von Ende März und viermonatigen von Schatzwechselweisungen von Ende April in Höhe von 170 Mill. verwendet.) Zur schwebenden Schuld des Reichs sind ferner die den Landesversicherungsanstalten im Lauf dieses Haushaltsjahrs an Stelle der baren Reichszuschüsse zur Invalidenversicherung zu zahlenden, insgesamt 164 Mill. Reichsmark ausmachenden Schuldverschreibungen zu zählen, die, bis 1935 befristet, mit 7 Prozent verzinslich und in ihrem Emissionskurs noch nicht endgültig festgesetzt sind. Zu den schwebenden Schulden muß man schließlich noch den Betriebskredit bei der Reichsbank, Darlehen bei der Reichspost und der Reichsbahn sowie bei verschiedenen andern, meist öffentlichen Stellen rechnen, die in ihrer Zahl und ihrem Ausmaß je nach den Terminen schwanken, in den letzten Monaten aber jedenfalls meist in ziemlich erheblichem Ausmaß in Anspruch genommen worden waren. Die kommende Sanierung der Reichskasse sowie die dringend zu erwartende Konsolidierung des Reichshaushalts und die dringend geforderte Wende in der Reichsfinanzpolitik werden gerade mit diesen Hilfsmitteln mit Ausnahme des Betriebskredits, der bei der Reichsbank bis zur Höhe von 100 Mill. Reichsmark in Anspruch genommen werden kann, aufräumen und auch die andern angeführten Kreditmittel außer den bei der Reichsbank rediskontierbaren Reichsschatzwechseln beseitigen bzw. ihre Konsolidierung herbeiführen müssen.

Berliner Dollarkurs, 2. Sept. 4.198 @. 4.200 B.  
Dt. Abl.-Knl. 52.50.  
Dt. Abl.-Knl. ohne Ausl. 11.  
Berliner Geldmarkt, 2. Sept. Tagesgeld 8,5—10,5 v. H., Monatsgeld 9,25—10,50 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H.  
Privatdiskont: 7,125 v. H. kurz und lang.  
Die kurzlebigste Erhöhung des Diskonts auf 7,25 v. H. hat sich als gänzlich unwirksam erwiesen.  
Die Goldbewegung. Aus London gingen wieder 2000 Pfund Sterling Münzgold und 488 471 Pfund St. Barrengold nach Paris, dagegen bezog die Bank von England 200 000 Pfund St. Münzgold und 53 Pfund St. Barrengold aus Australien.

Die Milchwirtschaft in Zahlen. In Deutschland gibt es gegenwärtig 10 Millionen Milchkuhe. 1913 waren im Deutschen Reich vorhanden 18 474 377 Stück Rindvieh (davon 9 972 575 Kühe), 1921: 16 790 699 (9 061 598), 1927: 18 010 669 (10 235 291) und 1928: 18 390 000 (9 430 000). Der Durchschnittsertrag pro Kuh und Jahr wurde 1913 auf etwa 2000, heute auf 2100—2200 Liter geschätzt. 10 Millionen Milchkuhe ergeben bei einem Durchschnittsertrag von nur 5 kg. täglich 50 Millionen Kilo Milch im Wert von rund 10 Millionen Reichsmark im Tag. Das bedeutet für das Jahr einen Gesamtwert der Milchproduktion von 3,6 Milliarden Reichsmark. Der Wert der deutschen Fleischproduktion wird auf 2,5, der Getreideproduktion auf etwa 2,3, der Kohlenproduktion auf etwa 1 und der Holzproduktion auf etwa 2,3 Milliarden Reichsmark Jahresproduktionswert geschätzt. Der Wert der Milchproduktion macht 25 Prozent des Gesamtprodukts der deutschen Agrarproduktion aus. Im Jahr 1925 waren 12 661 Molkereien mit 46 916 Angestellten vorhanden.

Abkündigung für Originalwinteraustgut. Der Zinsfuß für Kredite zum Bezug von Originalaustgut durch Landwirte ist um jährlich 6 v. H. für Diskontkredite auf die Dauer von zweimal 3 gleich 6 Monaten gesenkt worden. Die Zinsverbilligung, die ausschließlich den das Originalaustgut tausenden deutschen Landwirten zugute kommen soll, erfolgt durch die Reichskredit-Gesellschaft bzw. die Preussische Zentralgenossenschaftskasse.

Die Gültigkeitsdauer des Ausnahmestarfs 135 für Hafer im Fall der Ausfuhr nach Frankreich, Italien, Oesterreich und der Schweiz ist mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der deutschen Landwirtschaft bis zum 31. Dezember 1930 verlängert worden.

Die Elektrifizierung der ägyptischen Eisenbahnen wurde den englischen Associated Electrical Industries Ltd. übertragen. Die Kosten werden auf 9 Millionen Pfund Sterling veranschlagt.

Stilllegung der Hanja-Automobilwerke in Varel. Wie gemeldet wird, werden die Hanja-Werke in Varel stillgelegt. Die Fabrikation der Hanjawanagen soll nach Bremen überführt und dort weiterbetrieben werden.

Rückgang der Konfurre im August. Nach der Steigerung der Konfurre im Juli (von 831 auf 888) ist im August ein ziemlich starker Rückgang erfolgt, und zwar, nach einer Zusammenfassung der Finanzzeitung „Die Bank“, auf 785 Konfurre. Die Anzahl der Vergleichsverfahren hat eine ähnliche Entwicklung genommen: Juni 468, Juli 556, August 534.

Zahlungseinstellungen. Die Zahlungen haben eingestellt: die Kurzwaren-Großhandlung C. Cohn u. Co. und die Baumwollwaren-Großhandlung Leo Kufolzer in Berlin. Die Ueber-schuldung soll bedeutend sein.

An vielen Dingen des täglichen Lebens geht man häufig achtlos vorüber. Haben Sie sich z. B. einmal die Umhüllung eines Maggi-Fleischbrühwürfels, der doch, weil so praktisch, in Ihrem Haushalt Verwendung findet, genau angesehen? Haben Sie auch gelesen, daß der Würfel in gut 1/4 Liter kochendem Wasser — und nicht nur in einer gewöhnlichen Tasse, die meist keinen Bierteller enthält — aufgelöst werden soll? Beachten Sie dies, dann wird die Fleischbrühe immer gerade recht sein und wie eine aus frischem Fleisch hergestellte munden. Also bitte, 1/4 Liter Wasser für einen Maggi's Fleischbrühwürfel.

## Meisterkurs.

Bei genügender Beteiligung findet im Laufe des Winters hier wieder ein Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung statt. Anmeldung bei Oberlehrer Walz.

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die letzte Ehrung seiner Schulkameraden, seinen Kollegen vom Kochverein Pforzheim und dem Enztal-Kochverein, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet und mit Blumen-spenden bedacht haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familien. Held und Jähringer.

## Zurück!

Dr. Giggberger, Augenarzt  
Pforzheim, Leopoldstr. 1

Mein Lager in

## Strickwaren Westen, Jacken, Pullover

soll während meinem

## Saison - Ausverkauf

geräumt werden, um für andere Artikel Platz zu schaffen. Ich habe deshalb die Preise der Restbestände nochmals erheblich ermäßigt. Ebenso habe ich einen Posten

## Damen-Nachthemden

mit kurzen und langen Ärmeln, leicht angestaubt, bis auf die Hälfte des Wertes und darunter herabgesetzt.

PHIL. **Bosch** NACHF.  
INHABER FRITZ WIBER  
32 WILDBAD 37

## Verloren!

Auf dem Wege vom Badhotel bis Café Funt M. 100.— verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, da es Lohn-gelder der Tanzkapelle des Kurhauses, dieselben gegen Belohnung an Kapellmeister Müller, Kurhaus, abzuliefern.

Turnverein **T** Wildbad

Heute abend 7 Uhr  
Zusammenkunft der Turner  
auf dem Turnplatz.  
Der Turnwart.

Schreibmaschinen  
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Anfang jeweils abend 8 Uhr  
Dienstag, 3. September  
Keine Vorstellung  
Im Kursaal abends 8.30 Uhr  
Dritter Bunter Abend

Mittwoch, 4. September  
Im weißen Rößl  
Lustspiel in 3 Akten von  
Blumenthal und Kadetburg.

Zur Lieferung von Brennmaterialien für den Winterbedarf empfehle sämtliche

**Hausbrandkohlen**

wie  
Anthrazitkohlen, Anthrazit-Eisformbriketts  
Brennkoks, Rußkohlen, Unionbriketts  
aus ersten Zechen.

Frau L. Klotz Wwe., Kohlenhdlg.

